

einem Kranz kleinerer Pfosten um diese Pfostensetzung vor. Die Obertheile aller Pfosten waren jedoch abgebrannt.

Die Gefäßtypen der Urnen (Halsdoppelkoni, Trichterrandgefäße) und auch die Formen der Bronzenadeln (Vasenkopfnadel und Nadel mit doppelkonischem Kopf und tordiertem Schaftoberteil) lassen auf einen stärkeren Einfluß der südlichen Urnenfelderkultur (rheinisch-schweizerische und ostalpine Gruppe) schließen. Die Rasiermesser, von denen zwei mit einer Lederscheide geborgen werden konnten, und die Haarpinzetten sind aus den Flachgräbern der norddeutschen „Terringruppe“ der späten Bronzezeit bekannt.

D. Zoller

Eine Grabhügelgruppe der jüngeren vorrömischen Eisenzeit in Lindern-Garen, Kr. Cloppenburg

Im Rahmen einer umfassenden Flurbereinigung in der Gemeinde Lindern, Kr. Cloppenburg, mußten acht nicht unter Denkmalschutz stehende Grabhügel untersucht werden (Gmd. Lindern, Flur 18, Flurstück 152 [Hügel VII], und Flurstück 176 [Hügel I bis VI und VIII]). Der Durchmesser der Hügel lag zwischen 7 und 10,5 m, während die Hügelhöhe zwischen 40 und 70 cm schwankte. In zwei Fällen waren die Hügel durch Eingrabungen in der Hügelmitte gestört, während man zwei andere Hügel als Kartoffelmiete benutzt hatte. Dennoch konnte der Aufbau bei allen Hügeln gut beobachtet werden. Die Hügel waren aus Heideplaggen geschichtet. Es konnten ausschließlich Brandbestattungen beobachtet werden. Der Leichenbrand war nicht in Urnen beigesezt: es fanden sich Brandgruben- und Knochenlagerbestattungen. In vier Fällen ist ein Scheiterhaufen im Hügel mit Sicherheit nachzuweisen (Durchmesser 3—4 m). Beigaben fehlten in zwei Grabhügeln völlig. In zwei anderen Bestattungen fanden sich kleine, für Datierungszwecke weniger geeignete Gefäße. Datierend sind aus drei weiteren Hügeln zwei eiserne Kropfnadeln und die Reste eines bronzenen Segelohrings, welche eine zeitliche Einordnung dieser Hügel in das 4. bis 3. Jahrhundert v. Chr. erlauben.

Die hier gewonnenen Erkenntnisse konnten durch die soeben abgeschlossene Untersuchung von 15 Grabhügeln derselben Epoche, welche durch den Autobahnbau der „Hansa-Linie“ zerstört werden, noch wesentlich erweitert werden.

H.-G. Steffens

Töpferofen der frühen Kaiserzeit bei Obenstrohe, Gem. Varel-Land, Kr. Friesland

Im Juni wurde die Auffindung einer „Stelle mit alten Scherben“ gemeldet, die im Ortsteil Buttersheide beim Ausgraben von Ziegelerde zutage gekommen war.

Bei der ersten Besichtigung bot sich auf der graugelben Lehmerde ein Haufen von zahllosen groben Gefäßscherben dar. Trotz weitgehender Zer-